

Das Projekt

Mit dem Projekt „Wind für Wasser“ sind erstmals in Schleswig-Holstein Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung der Landschaft mit regenerativen Energien gekoppelt worden. Durch das Projekt soll langfristig die Gewinnung der Energie gesichert werden, die benötigt wird, um die Schöpfwerke in der Region zu betreiben.

Vier Windkraftanlagen mit insgesamt 9,2 MW Leistung sind bereits in der Gemeinde Norddeich, Dithmarschen, errichtet und in Betrieb genommen worden. Projektträger und Eigentümer der Anlagen ist der Marschenverband Schleswig-Holstein, ein Zusammenschluss der 193 Wasser- und Bodenverbände an der Westküste.

Der Marschenverband sieht sich mit dem Vorhaben in einer langen Tradition: Bereits seit Jahrhunderten wird Windkraft genutzt, um Wasser aus den niedriger liegenden Flächen hinter die Deiche oder Schleusen zu pumpen. In früheren Zeiten wurden dazu Windmühlen mit Direktantrieb zu Pumpen oder Schaufelrädern konstruiert. Heute hingegen geschieht die Regenwasserbewirtschaftung über den „Umweg“ der Stromerzeugung.



Statt eines Spatens nutzte der 1. Vorsitzende des Marschenverbandes, Hans-Rudolf Heinsohn, – fachmännisch unterstützt – einen Bagger für den „ersten Spatenstich“.

Marschenverband Schleswig-Holstein

Der Marschenverband Schleswig-Holstein e.V. wurde in der Zeit größter wirtschaftlicher Not in den 1930er Jahren gegründet. Seit dieser Zeit hat der Verband seine satzungsgemäße Aufgabe zur Vertretung der gemeinsamen Interessen der Marsch Schleswig-Holsteins um die Beherrschung des Wassers außerhalb und innerhalb der Deiche stets aktiv wahrgenommen.

Mitglieder des Marschenverbandes sind die Wasser- und Bodenverbände der Westküste Schleswig-Holsteins - von der dänischen Grenze bis zum Randgebiet Hamburgs einschließlich der Inselverbände. Dem Marschenverband gehören insgesamt 22 Mitgliedsverbände an.

WIND FÜR WASSER



Vorstand

Hans-Rudolf Heinsohn, Vorsitzender
Jan Albrecht, 2. Vorsitzender
Geschäftsführung:
Deich- und Hauptsielverband Dithmarschen
Matthias Reimers (V. i. S. d. P.)
Meldorfer Str. 17, 25770 Hemmingstedt
Tel.: 0481 6808-0, Fax: 0481 6808-60
Mail: info@marschenverband.de
Internet: www.marschenverband.de
Fotos: Christoph, Kienitz.

Ein Projekt des



Innovation

Das Projekt „Wind für Wasser“ wurde vor allem aus drei Gründen entwickelt:

1. Der Anstieg der Energiekosten durch die benötigten Schöpfwerke sollen nicht allein und unmittelbar von den Mitgliedern der Wasser- und Bodenverbände – also alle Grundstückseigentümer auf insgesamt 400.000 ha Fläche des Marschenverbandes Schleswig-Holstein e.V. – geschultert werden. Die Windkraftanlagen gelten also auch als Einnahmequellen.
2. Ein wichtiges Ziel des Marschenverbandes ist es, die bereits jetzt betriebenen Schöpfwerke an der Westküste CO₂-neutral zu bewirtschaften.
3. Gleichzeitig sollte mit dem Bau der Anlagen ein Bürgerwindpark in reinster Form entstehen, da mittelbar jeder Grundstückseigentümer an der gesamten schleswig-holsteinischen Westküste davon profitiert.

Die Glaubwürdigkeit und Nachvollziehbarkeit des Projekts ist durch den historischen Bezug gegeben, da Windkraftanlagen bereits seit mindestens 600 Jahren als Bestandteil des Regenwassermanagements in Küstengebieten gelten.

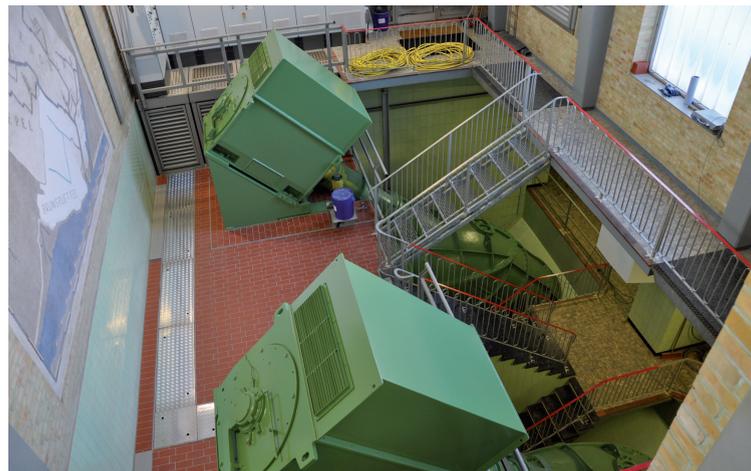
Darüber hinaus wurde das Vorhaben des Marschenverbandes in der Öffentlichkeit als Leuchtturmprojekt wahrgenommen: Durch die Inbetriebnahme der ersten Anlagen konnte deutlich auf die zukünftigen Probleme, resultierend aus dem Klimawandel, aufmerksam gemacht werden. Über das interdisziplinäre Projekt wurde zudem in der Region die Akzeptanz des Einsatzes regenerativer Energien deutlich verbessert.

Modellcharakter

In den kommenden Jahren steht die Wasserwirtschaft in nahezu allen Küstenregionen Europas aufgrund des Klimawandels vor großen Herausforderungen. Auch bei Ausschöpfung aller intelligenten Alternativen wie z. B. die Schaffung weiterer Regenrückhaltebecken werden weitere leistungsfähige Schöpfwerke nötig sein. Andernfalls wäre eine adäquate Bewirtschaftung der Kulturlandschaft angesichts der Starkregenfälle nicht mehr zu gewährleisten.

Der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen kann als ein adäquates Mittel eingesetzt werden, um den steigenden Energiebedarf der vorhandenen und der in Planung befindlichen Schöpfwerke zu decken.

An der Nordseeküste in Dithmarschen ist dies bereits in Teilen gelungen. Insofern kommt dem Projekt ein modellhafter Charakter zu. Andere Organisationen und Regionen könnten von den dort gewonnenen Erfahrungen profitieren.



Umweltentlastung

Aufgrund ihrer hervorragenden Standorte können die vorhandenen und geplanten Windkraftanlagen sehr effizient eingesetzt werden. Ziel des Vorhabens ist eine hundertprozentig CO₂-neutrale Bewirtschaftung der Schöpfwerke.

„Wind für Wasser“ steht zudem in engem Zusammenhang mit dem Marschenverband-Projekt „Niederungen 2050“, das die Auswirkungen des Klimawandels auf die Regenwasserbewirtschaftung der Niederungsgebiete an Schleswig-Holsteins Nord- und Ostseeküste mit Elbmarschen untersucht.

Der Anstieg des Meeresspiegels, Veränderungen in der Niederschlagsintensität sowie morphologische Veränderungen im Wattenmeer werden die Situation des Regenwassermanagements in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich verschlechtern. Angesichts dieser Entwicklungen sind Küstenregionen mehr denn je gefordert, sich auf diese sehr wahrscheinlichen, zumindest aber möglichen Szenarien vorzubereiten. Ein Aspekt wird dabei der zu erwartende Anstieg der ohnehin schon sehr hohen Energiekosten der Schöpfwerke sein. Es gilt also, den steigenden Energieverbrauch so umweltschonend wie möglich zu gestalten. Dies ist vor allem durch den Einsatz regenerativer Energien machbar.

